

MEDIENPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

Von Antje Knapp © doxs!

DARKROOM / DUNKELKAMMER

Asli Baykal, TR 2023, 14 Min.



Alter: ab 10 Jahren

Themen:

Kindheit in anderen Kulturkreisen, Heimat, Kinder-Alltag in einem abgelegenen Grenzgebiet, gemeinsames Erleben und Erforschen, Wahrnehmung der eigenen Position in der Welt, analoge Fotografie, Entwicklungsprozesse verfolgen, dokumentarisch arbeiten, die Rolle von Ton und Musik im Film.

Kurzbeschreibung:

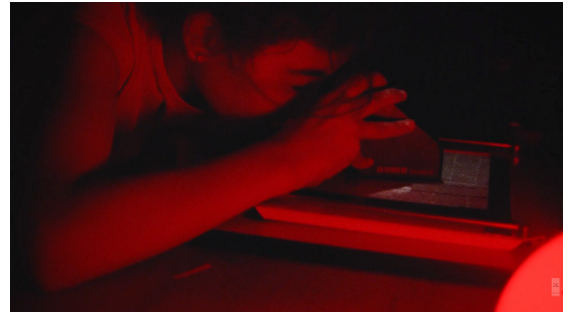
Durch den Sucher ihrer Kameras entdecken sie die Welt neu. In Sirkhane, einer Grenzstadt zwischen der Türkei und Syrien, lernt eine Gruppe von Kindern, wie man analog fotografiert. Gemeinsam streifen sie durch die Umgebung und halten den Himmel, die Natur und sich selbst fest. In der Dunkelkammer werden die Motive langsam sichtbar. Ihr Blick auf die Wirklichkeit – und etwas, das bleibt – in einer Region, die von Konflikten und Unsicherheit geprägt ist.

DARKROOM

Arbeitsblatt 1: Mögliche Fragestellungen für ein Filmgespräch

1. Titel

Der Titel des Films heißt DARKROOM. Das bedeutet auf Deutsch **Dunkelkammer**. erinnert euch an den Film:
Was machen die Kinder in der Dunkelkammer?
Was haben die **Szenen**, die nicht in der Dunkelkammer spielen, trotzdem mit ihr zu tun?
Welche Lichtverhältnisse und welche Farbigkeit herrschen in der Dunkelkammer und warum?



2. Beobachten

DARKROOM ist Teil des **Dokumentarfilmfestivals** „doxs!“. In einem Dokumentarfilm kann man viel beobachten und daraus Schlüsse ziehen. Man kann zum Beispiel auf die Umgebung der Kinder, die verwendete Sprache oder auch auf die Speisen achten.

Überlegt gemeinsam:

Wo, denkt ihr, spielt der Dokumentarfilm DARKROOM?

Wie kommt ihr zu dieser Vermutung?

Wie sehen die gefilmten Außenräume aus, also die Umgebung, in der die Kinder leben?

Welche Sprache sprechen die Kinder?

Welche Frucht essen die Kinder hier auf den beiden Bildern?

Seht euch das **Filmstill rechts** an. Es sieht aus, als würde jemand über eine Mauer hinweg die Kinder beobachten.

Auf welcher Augenhöhe wird die Kamera gehalten?

Wer könnte die Kamera halten?

Was genau beobachtet der Film?



3. Zuhören

Einen Film kann man nicht nur sehen, sondern auch hören. Hier zum Beispiel sehen wir ein junges Mädchen, und wir hören ihr zu, wie sie ein Lied singt. Überlegt gemeinsam:

Warum trägt das Mädchen Kopfhörer und benutzt ein Mikrofon?

Hören die anderen Mädchen einfach zu, oder haben sie auch eine Aufgabe?

Wie gefällt euch das Lied des Mädchens?

Gibt es ein Lied, das für euch wichtig ist?

Welche Erinnerungen verbindet ihr damit?



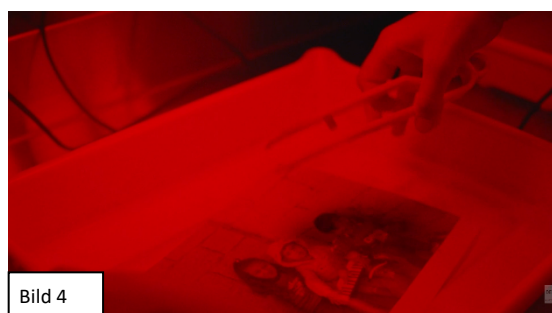
Arbeitsblatt 2: Praktische Arbeitsaufträge

1. Analoge Fotografie

In DARKROOM sehen wir verschiedene Arbeitsschritte, die nötig sind, um analog Fotos herzustellen. Das Wort analog bezeichnet hierbei die ältere Methode der Fotografie, die im Gegensatz zur heute weit verbreiteten digitalen Fotografie mit lichtempfindlichen Materialien arbeitet. Ordnet die folgenden Arbeitsschritte den Filmstills zu.

(Wenn ihr nicht weiterwisst, findet ihr Infos z.B. hier <https://klexikon.zum.de/wiki/Fotografie>)

1. Der Negativ-Film wird in einer lichtdichten Dose entwickelt.
2. Die entwickelten Negative werden in Streifen geschnitten und sortiert aufbewahrt.
3. In der Dunkelkammer wird durch die Negative lichtempfindliches Fotopapier belichtet und anschließend in einer Entwicklerschale mit einer chemischen Flüssigkeit entwickelt.
4. Die fertigen Fotografien werden



→ Recherchiert anschließend, wie im Gegensatz dazu eine digitale Fotografie funktioniert.
(Infos z.B. hier <https://klexikon.zum.de/wiki/Fotografie>)

→ Überlegt gemeinsam: Warum machen wir eigentlich Fotos?

2. MERK-WÜRDIG

Die Kinder des Dokumentarfilms DARKROOM besuchen nach der Schule einen Fotografie-Workshop. Dabei fotografieren und entwickeln sie ihre Fotos selbst. Ein paar dieser Fotografien sind im Film abgebildet. Sie sind interessant. Sie sind merkwürdig. Wenn man sich das Wort **merkwürdig** genauer ansieht, bedeutet es, dass etwas oder jemand würdig, also es wert ist, bemerkt zu werden.

- Seht euch die beiden Fotografien an und sucht die aus, die euch am besten gefällt.
- Beschreibt nun genau, was dieses Bild besonders macht. Ihr könnt dabei auf folgende Punkte eingehen:

Wer oder was ist auf dem Bild abgebildet?

Wie ist derjenige abgebildet?

Was ist von seinem Gesicht zu sehen?

Was bedeutet dies für die Stimmung des Bildes?

Eine Fotografie zeigt einen angehaltenen Moment: Was ist zuvor passiert, was geschieht als nächstes? Lasst eurer Fantasie freien Lauf!



3. Sprechende Bilder

Jetzt seid ihr an der Reihe, selbst Fotos zu machen! Geht in kleinen Gruppen über das Schulgelände und macht mit einem Handy oder Tablet Fotografien, die ihr vorher gemeinsam überlegt, besprecht und inszeniert. Versucht dabei, **merk-würdige Bilder** zu gestalten, **besondere Bilder**, die bei den Betrachter*innen **Gefühle oder Gedanken** auslösen.

Ein Beispiel dazu: Auf einer Fotografie ist eine kleine Blume zu sehen, die durch den Asphalt einer Straße gewachsen ist. Auf dem Bild ist mehr als nur eine Blume zu sehen – die Fotografie kann sinnbildlich etwa für den Sieg des Lebendigen über eine zugepflasterte Welt stehen

Sucht euch aus den folgenden Begriffen, einen aus, zu dem ihr eine oder mehrere Fotografien gestaltet. Ihr könnt auch einen Begriff bestimmen, der hier nicht genannt ist:

Einsamkeit ● Freiheit ● Freundschaft ● Angst

Bedrohung ● Konflikt ● Glück ● Ungerechtigkeit

Seht euch anschließend gemeinsam eure Fotografien auf dem Smartboard oder mit Hilfe eines Beamers an. Können diejenigen, die das Foto nicht gemacht haben, erraten, welcher Begriff dargestellt ist?



Arbeitsblatt 3: Filmsprache

1. Point of View / Standpunkt

Auf den folgenden zwei **Filmstills** seht ihr einen **Perspektivwechsel**. Das bedeutet, dass die Kamera aus der Perspektive des*der Beobachter*in (Bild 1) in die subjektive Perspektive des Jungen (Bild 2) wechselt:



Bild 1



Bild 2

Wir beobachten also zunächst den Jungen von hinten, wie er durch ein Loch in der Mauer schaut. Im nächsten Bild schauen wir selbst durch das Loch in der Mauer und sehen, was dahinter ist. Diese Einstellung aus Sicht des Jungen nennt man **subjektive Kamera** oder auch **Point of View**. Das ist Englisch und bedeutet **Standpunkt**. Es ändert viel an der Art und Weise, wie wir die Welt sehen, wenn wir unseren Standpunkt, das heißt auch unsere **Sicht auf die Dinge** ändern.

Stellt nun in kleinen Gruppen eigene Bild-Paare her, bei denen ihr diesen Standpunktwechsel im Bild darstellt. Besonders deutlich geht das bei dem Blick durch etwas hindurch. Überlegt also zunächst, was auf den beiden Bildern dargestellt werden soll, und stellt sie dann her. Das können Fotografien mit Handy/Tablet sein, aber auch Zeichnungen. Seht euch anschließend gemeinsam die Fotografie-Paare an und kommentiert sie.

2. Farbgestaltung

In DARKROOM schafft die Regisseurin Verbindungen zwischen der Dunkelkammer und dem Leben der Kinder außerhalb des Workshops. Eine Möglichkeit, im Film Verbindungen herzustellen, ist die Farbgestaltung.



- Seht euch die beiden Filmstills an und beschreibt:
- Sind die beiden Farben jeweils **künstlich**, das heißt durch einen Filter in der Kamera erzeugt, oder beruht der rote Farbton auf einer **natürlichen Lichtquelle** in der jeweiligen Drehsituation?
- Was könnte diese Lichtquelle sein?
- Welche Stimmung vermitteln die ganz in Rot getauchten Bilder?
Wärme – Kälte, Angst – Geborgenheit, Freude – Trauer, Ruhe – Stress?
- Was meint ihr: Fühlen sich die Kinder im Foto-Workshop wohl?